

Hauke Bartels (Sorbisches Institut, Cottbus)

Das (diachrone) Textkorpus der niedersorbischen Schriftsprache als Basis für Sprachwandelforschung

Das Niedersorbische zeichnet sich dadurch aus, dass es zwar über eine relativ lange schriftsprachliche Tradition verfügt (seit dem 16. Jahrhundert), der Umfang seines Schrifttums jedoch insgesamt vergleichsweise klein blieb. Nicht-religiöse Texte erschienen vermehrt erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der an der Cottbuser Zweigstelle des Sorbischen Instituts seit einigen Jahren intensiv betriebene Ausbau des computerlesbaren Textkorpus der niedersorbischen Schriftsprache verfolgt daher das realistische Ziel, das gesamte noch verfügbare niedersorbische Schrifttum zu erfassen. Insofern handelt es sich auch um ein diachrones Korpus, das nicht nur als Grundlage lexikographischer Beschreibung, sondern auch für Studien zum Wandel der niedersorbischen Schriftsprache dient.

Im Vortrag sollen – neben grundlegenden Informationen zum Korpus – Ergebnisse erster korpusbasierter Untersuchungen zur Geschichte der niedersorbischen Schriftsprache vorgestellt werden. Dabei werden zwei Phänomene im Mittelpunkt stehen: (a) die Verdrängung einer bis dahin weit verbreiteten Passivkonstruktion, die mit dem aus dem Deutschen entlehnten Auxiliar *wordowaś* (*dom jo wordował natwarjony* ‘das Haus ist gebaut worden’) gebildet wird, durch eine solche mit der „revitalisierten“ Aoristform von *byś* (*dom bu natwarjony* ‘das Haus wurde gebaut’) sowie (b) Veränderungen im – ebenfalls auf Sprachkontakt zurückzuführenden – Gebrauch der sog. Verbalpartikel (wie z.B. in *wón jo knigły slědk dał* ‘er hat das Buch zurückgegeben’).